

# Calmer Wochenblatt

N<sup>o</sup> 189.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserationspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Postort; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 28. November 1907

Abonnement für in d. Stadt pr. Viertel. RT. 1.10 incl. Postgeb. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Postgeb. f. d. Ort u. Postort 1 RT., f. d. Post. Viertel RT. 1.10, Bestellsgeb. 20 Pf.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Den Ortspolizeibehörden

gehen unter Bezugnahme auf die Ministerialverfügung vom 29. April 1907, Reg.-Bl. S. 195, und den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 28. Juni 1907, Rro. 8944, Amtsbl. S. 283, betreffend den Radfahrverkehr, die erforderlichen Formulare mit der nächsten Post zu.

Dieselben wollen für ortsübliche Bekanntmachung der neuen Vorschriften Sorge tragen.

Calw, 26. November 1907.

K. Oberamt.

Amtmann Rippmann.

### Den K. Standesämtern

gehen unter Bezugnahme auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 28. Mai 1907, Rro. 8377, Amtsbl. S. 253, mit der nächsten Post die für das Jahr 1908 bestellten Formulare mit dem Auftrag zu, die den Sendungen beiliegenden Bescheinigungen anzufüllen und solche nach der Unterzeichnung des Standesbeamten hieher vorzulegen.

Calw, 26. November 1907.

K. Oberamt.

Amtmann Rippmann.

## Tagesneuigkeiten.

Calw 27. Nov. (Judas Makkabäus). Dieses Oratorium, welches der Kirchengesangsverein am nächsten Sonntag hier aufführen wird, komponierte G. F. Handel innerhalb 5 Wochen im Sommer 1746 in London, aus Veranlassung des Einzugs, des als Sieger heimkehrenden Herzogs William von Cumberland. Er führte das Werk innerhalb 12 Jahren 38 mal, mit immer größerem Erfolg auf. Noch in den letzten Jahren seines Lebens († 1759) begleitete der schon erblindete Meister die Aufführung selbst auf der Orgel.

Unter den zahlreichen Oratorien Handels, welche die Liebe zum Vaterland und zur Freiheit feiern, ist der „Judas“ eines der glänzendsten; packendere und schönere Bilder von Mannedmut und Kampfeslust, vom Glück des Sieges werden nicht

leicht sonstwo wiedergefunden. Alle Nummern des Werks bekunden den ungewöhnlichen Schwung mit welchem Handel arbeitete, bald durch Knappheit und Gebrängtheit und dann wieder durch Steigerung der Empfindung und des Aufbaus, gewonnen durch Verbindung von Sologefang und Chor.

Die Musik ist immer sehr volkstümlich und wirkt sofort auf größere Kreise. Die Melodien haben häufig eine überraschende Verwandtschaft mit Volksmelodien, darum begeistern sie die Zuhörer leicht. Der gegen Schluß eintretende Siegesgesang: „Seht, er kommt mit Preis gekrönt“, ist das erhabendste und gewaltigste Triumphlied, das ein Volk einem Helden, dem es Sieg und Freiheit verdankt, anzustimmen vermag, und dabei von so packender allgemein verständlicher Melodie, daß es heute noch wie vor 150 Jahren, an Musikfesten bei fast 1000 facher Besetzung der Stimmen die Masse elektrisiert und zu stürmischem Jubel fortreißt.

Herrenberg 23. Nov. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 187 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 18—20 M.; 76 Stück Käuferchweine; Erlös pro Paar 40—80 M. Verkauf: ordentlich.

Stuttgart 25. Nov. Vor dem Krematorium des Pragsriedhofes versammelten sich heute nachmittag 3<sup>1/2</sup> Uhr mehrere hundert Personen, um dem unerwartet rasch, im Alter von 51 Jahren, aus dem Leben geschiedenen Dr. Friedrich Hausmann, dem langjährigen volksparteilichen Abgeordneten des Gerabronner Bezirks und früheren Reichstagsabgeordneten die letzte Ehre zu erweisen. Abgeordnete aus allen Fraktionen, namentlich eine große Anzahl von Anhängern und Freunden der Volkspartei aus dem ganzen Lande, auch viele Frauen und vereinzelt Träger von Offiziersuniformen hatten sich schweigend versammelt. Dann schreitet durch die mittlere Kolonade ein langer Leichenzug, voran wird der blumengeschmückte Sarg getragen, der da und dort mit dem schwarzrot-goldenen und goldverquasteten Seidenband der Volkspartei behangen ist. Gleich hinter dem Sarge schreiten zwei Kinder des Verstorbenen, es folgte

sein Bruder Konrad mit Frau, endlich eine lange Reihe der übrigen Verwandten und Leibtragenden, unter denen sich namentlich Freunde und Gefinnungsgenossen des Verbliebenen befanden. Nachdem der Sarg mit der Leiche Hausmanns auf den Katafalk gesetzt war, leitete ein Choralgesang die eigentliche Trauerfeier ein. Es folgte eine Anzahl Nachrufe, die das erfolgreiche politische Wirken des Verstorbenen freifanden und ebenso seine guten Eigenschaften als Mensch schilderten.

Stuttgart 26. Nov. Zur Vermeidung von Belästigungen der Reisenden und zur Verhütung von Verunreinigungen und Beschädigungen der Sitze in den Personenwagen sieht sich die Generaldirektion veranlaßt, in Erinnerung zu bringen, daß das Auflegen der Füße auf die Sitze in sämtlichen Wagenklassen nur unter Benützung einer gegen Beschmutzung schützenden Unterlage und nur unter der Voraussetzung gestattet ist, daß hiedurch keine Belästigung der Mitreisenden erfolgt. Die beteiligten Stellen sowie das gesamte Zugpersonal haben auf die Einhaltung dieser Vorschrift hinzuwirken.

Stuttgart 26. Nov. (Strafkammer.) Ein für Spielwarenhändler interessanter Fall beschäftigte die Strafkammer in zweiter Instanz. In dem Laden eines hiesigen Kaufmanns wurden Metallpfeifen, die von Kindern als Spielzeug benützt werden, bei einer Kontrolle beanstandet. Der hintere Teil der Pfeifen war aus Blei hergestellt und zwar betrug der Bleigehalt 80 %, während das Mundstück aus Blech bestand. Nach der Ministerialverfügung vom 10. März 1898 ist jedoch bei solchen Gegenständen höchstens ein Bleigehalt von 10 % erlaubt. Die Pfeifen hatte der Kaufmann von einem Spielwarenfabrikanten in Rahlba bezogen. Gegen den Kaufmann und den Fabrikanten wurde nun Anklage wegen fahrlässigen Vergehens gegen das Nahrungs-

## Der verlorene Sohn.

Roman von Elisabeth Borchart.

(Fortsetzung.)

„Du bist abergläubisch, Inge. Das hätte ich dir niemals zugetraut. Du kränkst mich, wenn du sie nicht anlegst.“

„Berzeihe mir Hans — aber ich bitte dich — nur heute nicht.“

Sie war ganz sahl geworden und streckte beide Hände wie abwehrend von sich. Grunow biß sich auf die Lippen vor Unmut, aber ehe er noch etwas erwidern konnte, trat Frau Helmbrecht über die Schwelle.

„Mama, du mußt mir helfen.“

Grunow ging ihr einige Schritte entgegen und zeigte ihr die Perlen.

„Inge will sie nicht anlegen — die Kleine ist abergläubisch und meint, sie bedeuten Tränen.“

Frau Helmbrecht warf einen langen Blick auf das bleiche Antlitz ihrer Tochter. Dann nahm sie das Halsband aus Grunow's Hand und trat damit zu ihr hin.

„Welche köstlichen Perlen. Komm, Inge, daß ich sie dir umlege.“

Nur den Bruchteil einer Sekunde begegneten sich beider Blicke. Eines hatte das andere verstanden. Dann ließ Inge sich ruhig von der Mutter das Halsband umlegen.

Sie schauderte leicht zusammen, als die kalten Perlen ihren Hals berührten. Doch verbarg sie es unter einem Lächeln.

„Habe Dank, Hans — vielen Dank.“

Er zog ihre Hand an seine Lippen.

In demselben Augenblick meldete der Diener, daß der Wagen, der

die Eltern nach der Kirche bringen sollte, vorgefahren sei, und Frau Helmbrecht verabschiedete sich schnell und ging hinaus.

Wieder war das Brautpaar allein. In wenigen Minuten fuhr auch der Brautwagen vor und Inge sah Buchenau zum letzten Male. Sie waren als die letzten im Hause geblieben.

Da erfaßte sie eine namenlose Angst. Es war ihr, als wenn alle, die ihr teuer waren, von ihr gingen und sie allein auf einsamer Insel zurückblieb.

Aber noch war jemand bei ihr.

„Hans — Hans —“

Sie schrie es schluchzend auf und barg ihren Kopf, unbeachtet, daß der Schleier dabei zerdrücken mußte, an seiner Brust.

„Inge, mein Lieb — was hast du nur?“ Er zog sie in seine Arme und küßte sie.

„Der Brautwagen ist vorgefahren.“

Der Diener, der das Brautpaar in der Umarmung gefunden, zog sich schmunzelnd zurück.

Inge richtete sich auf, zupfte den Schleier zurecht und schritt am Arme des Bräutigams hinunter zum Brautwagen.

Unten hatten sich die Arbeiter und Arbeiterfrauen um den Brautwagen geschart. Sie mußten doch „ihr Fräulein Inge“ als Braut sehen.

Ein leises Raunen und Flüstern ging durch die Menge, als das Brautpaar endlich aus der Tür trat.

„Wie schön sie ist — aber, mein Himmel — so blaß — so blaß und ernst unser liebes, lustiges Fräulein Inge.“

Nun war es geschehen. Unverbrüchlich fest war sie an ihn gekettet.

mittelgesetz erhoben und das Schöffengericht verurteilte sie zu je 10 M Geldstrafe. Gegen das Urteil hatten die beiden Berufung eingelegt. Bei der Verhandlung zweiter Instanz wurde festgestellt, daß der hintere Teil der Pfeifen mit einer leichten Nickellegierung überzogen war, was in der ersten Instanz nicht zur Sprache gekommen war. Der Sachverständige, Medizinalrat Dr. Köhlin sprach sich dahin aus, daß bei bestimmungsmäßigem Gebrauch der Pfeifen eine Gesundheitschädigung ausgeschlossen sei, es sei jedoch die entfernteste Möglichkeit zuzugeben, daß bei längerem, zweckwidrigem Gebrauch eine Gesundheitschädigung eintreten könne, dies sei aber durch den Nickelüberzug noch unwahrscheinlicher. Die Strafkammer hob das Schöffengerichtliche Urteil auf und erkannte auf Freisprechung.

**Vronberg 25. Nov.** Als mehrere Arbeiter in dem hiesigen Bahnhof einen auf mehreren aufeinander gelegten Schwellen befindlichen Güterwagenkasten mittels Binden herunterheben wollten, kam der Wagenkasten plötzlich ins Rutschen, wobei der Arbeiter Christian Albrecht den Kopf so unglücklich zwischen Kasten und Schwellen brachte, daß ihm der Kopf zerbrüchelt wurde.

**Ludwigsburg 25. Nov.** Für die projektierte Bahn Enzweihingen—Ludwigsburg ist die Stadt Ludwigsburg nunmehr bereit, Opier in Höhe von über 200 000 M (einschließlich von privater Seite gezeichneter 50 000 M) zu bringen. Aber auch die übrigen beteiligten Gemeinden, die Amtsförperschaften u. s. w. greifen tief in die Säckel, um das Projekt der Württembergischen Eisenbahngesellschaften nicht scheitern zu lassen und so einem, vom großen Verkehr etwas abseits liegenden, ausichtreichen Gebiet neues Leben zuzuföhren. Mögen die Hoffnungen, die man auf das Entgegenkommen von Ständen und Regierung setzt und die sich nach der Richtung eines Staatsbeitrags von 25 000 M für den Bahnkilometer bewegen, nicht trügen. Die ganze Bahn wird bekanntlich 18 km lang werden. Die Stadt Ludwigsburg hat nunmehr mit der Württembergischen Eisenbahngesellschaft einen endgültigen Vertrag abgeschlossen und diese hat auch ihr Konzeptionsgesuch bereits beim Ministerium eingereicht.

**Ludwigsburg 26. Nov.** Ueber die Ursache der Typhusepidemie, die im letzten Schuljahr das hiesige Bezirkskrankenhaus heimsuchte, erfährt man jetzt näheres aus dem vom Oberarzt Dr. Bayha an die Amtsversammlung erstatteten Jahresbericht. Nach diesem bildeten sich im Krankenhauskanalstämmlen Stauungen und so gelangten Keime ins Quellwasser, die die Krankheit herbeiföhrteten. Die Quellen wurden geschlossen und nur von einer wird das Wasser noch zum Durchspülen der Kanäle gebraucht. Auch die Gemüsekultur, die in einem Teil des Gartens betrieben wurde, hat man vorsichtigerweise eingestellt. Es wurden überhaupt alle zweckmäßig erscheinenden Maßnahmen getroffen, um einer Wiederholung vorzubeugen. Im Jahre 1906

wurden im Krankenhaus 1403 Personen verpflegt und behandelt. Todesfälle waren 68 zu verzeichnen, davon 7 an Typhus.

**Heilbronn.** Im Herbst v. J. kamen zwei Herren aus Wien zu dem Inhaber eines „unfehlbaren“ Mittel zum Trockenlegen feuchter Wände, das sie Doliumum nannten, an, versicherten ihn der Güte, Wirksamkeit und Preiswürdigkeit desselben, versprachen ihm Zeugnisse von Abnehmern, die alle diese Eigenschaften bestätigten, und veranlaßten ihn zur Bestellung eines Eisenbahnwagens des genannten Mittels für 2180 Gulden. Der Besteller hatte sofort vier Wechsel über diesen Betrag auszuföhllen; die Ware erhielt er nachträglich. Die Wechsel mußte er bezahlen; die Ware selbst war ein durchaus minderwertiges, zum Trocken feuchter Wände völlig ungeeignetes, von gewöhnlichem Carboliumum sich in keiner Weise unterscheidendes Mittel, dessen Kaufpreis etwa 8 M für 100 Kilo beträgt, während die Wiener Herren 35 M hierfür berechnet hatten. Vor kurzer Zeit erschienen dieselben Herren, die sich früher Inhaber der Firma Alfred Preisler u. Co. genannt, nunmehr sich aber eine andere Firma beigelegt hatten, bei dem Inhaber eines Waagenschäfts in Heilbronn und versuchten diesem gegenüber dieselbe Manipulation. Der Inhaber bestellte gleichfalls einen Eisenbahnwagen zahlbar bei Empfang, wurde aber noch rechtzeitig aufmerksam gemacht und ersattete Anzeige. Beim Eintreffen wurden die beiden Verkäufer wegen Betrugs verhaftet. Die Untersuchung scheint wegen weiterer Betrügereien große Ausdehnung anzunehmen.

**Berlin 27. Nov. (Reichstag.)** Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Albrecht (Soz.), sowie Arendt-Labiau (kons), welche Maßnahmen der Reichskanzler zu dem Mißstand der hohen Kohlenpreise zu ergreifen gedenkt. — Nachdem Minister Delbrück sich bereit erklärt, sofort zu antworten, begründet Abg. Mollenbuhr (Soz.) die Interpellation des Kohlenkartells und die Enteignung des ebenso schlimmen Preussischen Bergbaus durch das Reich. — Abg. Kaniß (kons) begründet die Interpellation Arendt. — Preussischer Handelsminister Delbrück führt aus: Unsere Kohlenpreise haben zwar die höchste Höhe erreicht, die wir jemals früher gehabt haben, aber das ist die Hauptsache, sie haben noch nicht erreicht die Preishöhe der englischen Kohle. Der Reichskanzler verfolge auch diese Frage mit Aufmerksamkeit, aber es ist doch nicht so leicht, sie zu lösen, wie man glaubt. Die Preissteigerung ist auch keineswegs eine bloße Folge der Profitwut des Kapitals. Die Kohlenpreise sind vielmehr abhängig erstens von den Produktionskosten und zweitens von den Verhältnissen des Marktes. Der Minister legt dann dar, wie die Produktionskosten gestiegen seien unter Mitwirkung u. a. auch der sozialen Lasten und was den zweiten Faktor anlangt, die Nachfrage, so sei diese eine dauernd steigende und zwar hänge dies nicht nur mit der Konjunktur zusammen, sondern es wirkten da vor Allem stabile Faktoren mit, nämlich die wachsende Bevölkerung, die Verbesserung unseres

Verkehrsnetzes, der Bau der Eisenbahnen, Klein- und Straßenbahnen, die Benutzung der Elektrizität im Dienste von Verkehr und Beleuchtung. Die Exportmöglichkeit müsse aufrecht erhalten werden, denn gerade auf der Ausdehnung des Exports beruhe erst zum Teil die enorme Entwicklung unseres Kohlenbergbaues. Wenn die Produktion an Kohlen dem Bedarf nicht ganz geföhlt sei, so trage dazu mit bei, daß die durchschnittliche Förderleistung pro Arbeiter geringer geworden ist, und daß es mehr und mehr an geeigneten Arbeitskräften fehle. Kohlenausfuhrverbote werden uns nichts nützen, denn wir könnten dadurch die gleichen Maßnahmen des Auslandes veranlassen. Nun bleibt noch zu erwägen, die Frage der Eisenbahntarife für Kohle. Diese Frage ist noch im Stadium der Erwägungen. Es wird darüber im Landes-Eisenbahnrat am 6. Dez. Beschluß gefaßt werden. Auf die Kartelle hat das Reich bis jetzt keinen Einfluß. Redner weist noch verschiedene Behauptungen Mollenbuhrs zurück und legt Verwahrung dagegen ein, als seien die herrschenden Klassen und die Regierung geneigt, einer Unterdrückung anderer Klassen Vorschub zu leisten. Das tun wir nicht. — Abg. Giesberts (Fr.) Das Kohlen-Syndikat und das Stahlwerks-Kartell treiben mit ihrer Macht Mißbrauch zum Schaden der Arbeiter. Sie ziehen immer höhere Verdienste, ohne daran zu denken, die Lage der Arbeiter sei zu verbessern. — Abg. Kämpf (fr. Sp.) spricht sich gegen jede Verteuerungspolitik aus. Abg. Stresemann (natl.) erklärt, wenn wir am Ende der Hochkonjunktur stehen, müssen sich die hohen Kohlenpreise für die Industrie noch viel drückender fühlbar machen. Es ist die einstimmige Meinung meiner Freunde, daß die Kartelle, wo sie sich auf dem Grund und Boden betätigen, der nicht vermehrt werden kann, sich dem allgemeinen Interesse unterzuordnen haben. Die Erklärung des Ministers ist nicht genügend. An der weiteren Debatte beteiligten sich noch die Abgg. Behrens (hr.-Soz.), Dr. Höffel (Rp.), Korfanty (Pol.) und Gotthein (fr. Sp.) worauf Vertagung eintritt.

**Berlin.** Zum Selbstmord des Kammerjägers Bertram. In Bayreuth ist die Leiche Theodor Bertrams nach dem Leichenhaus gebracht worden, wo heute die Sektion stattfindet. Bertrams Habföhigkeiten wurden von der Polizei beschlagnahmt. Der Künstler ist in großem Elend gestorben und war in letzter Zeit auf die Milderföhigkeit anderer angewiesen; er wohnte in Bayreuth im Bahnhofshotel, dessen Besitzer ihn in der letzten Zeit vollständig unterföhlt hat. Neben der bitteren Not hat die Angst vor dem Verlust seiner Stimme den Künstler zur Verzweiflung getrieben. Schon beim vorigen Festspiel in Bayreuth litt er an einem schweren Ohrenleiden, das ihn zwang, während der Aufföhörung nach Berlin zu reisen und sich dort operieren zu lassen. Noch Samstag abend war Bertram scheinbar ganz heiter; am Morgen fand man ihn in seinem Zimmer erhängt. Die erste Gattin Bertrams war die gleichfalls sehr namhafte Söngerin Moran-Olden; sie verfiel in Geisteskrankheit. Bertram heiratete dann eine junge zweite Frau, die bei dem Schiffsunglück bei Hoel von Holland ertrank. An ihr soll er sehr gehangen haben.

**Wien 25. Nov.** Gestern vormittag fand

Die Ringe waren gewechselt, der Segen gesprochen, die letzten Orgelklänge verhallt.

„Bis daß der Tod euch scheidet.“

Die Worte des Pastors, ihres alten lieben Pastors, der sie schon eingesehnet hatte, hallten in ihren Ohren und gaben sie nicht mehr frei. Sie klangen in die Festmusik, in das fröhliche Schwirren der Stimmen, in die Glückwünsche der Freundinnen. Inge sah wie im Traum und hörte mechanisch auf Reden, Trinksprüche und Glückwünsche. Es war ihr, als wenn das alles gar nicht ihr galt, und als wenn sie es abweisen müßte.

Dann kam aber doch das Erwachen — der Abschied von den Eltern — ein herzbrechender Abschied. Als sie erst wieder zur Besinnung kam, sah sie bereits in einem Wagenabteil erster Klasse und fuhr an ihres Gatten Seite ihrem neuen Bestimmungsorte Berlin zu.

Ihr trostloses Weh machte sich in einem Tränenstrom Luft.

Der Gatte ließ sie schweigend gewöhren. Er hielt das für das Beste. So würde sie sich am besten und schnellsten wieder zurecht finden. Und sie fand sich zurecht.

Mit stolzer Energie richtete sie sich auf und trocknete ihre Tränen. Wohl ging sie einer neuen ungewissen Zukunft entgegen, aber sie war fest entschlossen, dem Geschick ihr bißchen Glück abzutrotzen.

11.

Ueber ein Jahr war vergangen.

Inge sah mit ihrer Freundin, der jungen Frau Amtsrichter Volkmann, gemütlich beim Kaffeetisch und plauderte.

Das war eine Freude gewesen, als sie in der Frau Amtsrichter Volkmann ihre Pensionsfreundin Susie Häbner entdeckte. Wie viele köstliche

Erinnerungen gab es da auszutauschen, wie viele zusammen erlebte Ereignisse von damals gab es durchzusprechen!

Gottlob, daß die Freundin da war und ihr ein Stück Jugend zurückgab. Die alten Zeiten wo ihr frohes Lachen die Räume erfüllte, lehrten wieder. Die beiden jungen Frauen waren wie zwei Kinder, zu allen lustigen Streichen wie einst angelegt, und nicht selten schüttelten die beiden Männer die Köpfe über irgend einen tollen Unsinn, den die beiden ausgeheckt hatten. Aber sie freuten sich doch darüber und ließen ihre Frauen gewöhren.

Susi Volkmann war eine sehr glückliche junge Frau; sie hatte ihren Gatten ebenso, wie er sie, aus Liebe geheiratet, und der Himmel ihrer Ehe hing ihr voller Segen. Von Inge nahm sie Gleiches an. In Grunow hatte sie stets den aufmerksamen, um sein bildschönes Fröuchen besorgten Gatten kennen gelernt. Man hielt Inges Ehe auch allgemein für eine äußerst glückliche und sagte, daß der Mann seine Frau auf Händen trage und ihr jeden Wunsch zu erfüllen suche.

Am Anfang ihrer Ehe hatte dieses Urteil auch zugetroffen. Grunows Leidenschaft für Inge beherrschte ihn vollständig; er überschüttete sie mit Zärtlichkeit und Liebe. Ihre kühle Zurückhaltung jedoch kühlte auch sein Blut überraschend schnell ab. Der Rausch verfloß und die alten, ihm in seiner Junggesellenzeit lieb gewordenen Gewohnheiten, die er um ihrerwillen aufgegeben hatte, traten bald wieder in ihre Rechte. Dazu kam noch, daß er sich in seinen Erwartungen auf eine reiche Mitgift getäuscht sah. Sein Schwiegervater hatte ihn auseinandergeföhrt, daß es unmöglich sei, jetzt ein größeres Kapital flüssig zu machen.

(Fortsetzung folgt).

in Brunn eine große Kundgebung gegen die Lebensmittel-Verteuerung statt, an welcher 4000 Arbeiter teilnahmen. Mehrere Abgeordnete hielten Reden, worauf ein Massen-Umzug durch die Stadt erfolgte. Eine rote Fahne wurde dem Zuge vorangetragen. Sozialistische Hochrufe wurden ausgebracht. Im Zuge wurden Tafeln und Plakate getragen, welche die neue Verteuerung der Lebensmittel veranschaulichten. Die Abgeordneten haben über die Lebensmittel-Verteuerung Interventionen angekündigt.

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.**

Am Andreasfeiertag, 30. Nov., nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthof zum „Waldhorn“ in Calw die landwirtschaftliche

**Generalversammlung**

statt mit folgender Tagesordnung:

1. Vortrag des Kassen- und Rechenschaftsberichts pro 1906/07,
  2. Wahl des Vereinsvorstandes und des Vereinsausschusses auf die nächsten 3 Jahre,
  3. Vortrag von Herrn Landwirtschaftslehrer Strebel in Leonberg über die Anbau- und Düngungsversuche im Oberamt Calw,
  4. Besprechung über Abhaltung von Kochkursen,
  5. Besichtigung der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Stuttgart vom 25.-30. Juni 1908,
  6. Verteilung der Diplome von der staatlichen Bezirksrindviehschau 1907,
  7. Verteilung landwirtschaftlicher Kalender,
  8. Bericht über den Stand des Elektrizitätswerts.
- Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen.  
Calw, den 23. November 1907.

Der Vereinsvorstand:  
Boelter, Regierungsrat.

**Reklameteil.**

**Reimers' Thee neuer Ernte**  
im Verkauf. Russische Mischung à M. 3.50 per Pfd. (100 gr Paket 80 ct) in Folge günstiger Importchancen zur Zeit besonders empfehlenswert. — Künstlerische Stundenpläne für höhere Schüler als Gratiszugabe.



Zu haben bei Hermann Häussler, Conditorei.

**Ämtliche und Privatanzeigen.**

Stadtgemeinde Calw.

**Bekanntmachung, betr. die Auflegung der Wählerlisten zur Gemeinderatswahl.**

Die Wählerliste für die am Donnerstag, den 19. Dezember stattfindende Gemeinderatswahl ist vom Donnerstag, den 28. November bis Mittwoch den 4. Dezember je einschließlich während der Dienststunden (8-12 Uhr, 2-6 Uhr) auf der Stadtschultheißenamtskanzlei zur allgemeinen Einsicht aufgelegt. Innerhalb dieser Woche ist jeder Wahlberechtigte befugt, gegen die aufgelegte Liste wegen Uebergabe von Personen, welche in dieselbe aufzunehmen gewesen wären, oder wegen Aufnahme unberechtigter Personen mündlich zu Protokoll des Stadtschultheißenamts oder schriftlich mit voller Namensunterschrift Einsprache zu erheben.

Calw, den 26. November 1907.

Stadtschultheißenamt.  
Conz.

Calw.

**Grundstücksverpachtung.**

Am Samstag, 30. Nov. ds. Jrs., vormittags 10 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathaus folgende städt. Grundstücke auf eine Reihe von Jahren im öffentlichen Aufstreich verpachtet:

Parz. Nr. 880 45 a 33 qm Wiese beim Elbenbrunnen, Nr. 880 34 a 71 qm Acker daselbst, ferner 8 a Acker auf dem Calwer Hof; (seitlich von der verstorb. Frau Rosine Erhardt Witwe in Pacht).

Den 25. November 1907.

Stadtpflege.  
Dreher.

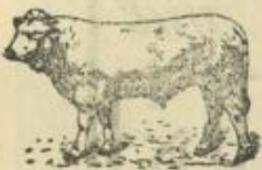
Gemeinde Hirsau.

Kommenden Montag, den 2. Dezember ds. Jrs., nachmittags 2 1/2 Uhr, wird auf hiesigem Rathaus ein zum Schlachten tauglicher

**Farren**

im öffentlichen Aufstreich verkauft.  
Den 26. November 1907.

Gemeinderat.



Oberlengenhardt.

Die auf Samstag, den 30. ds., ausgeschriebene

**Bergebung von Bauarbeiten**

findet erst am Dienstag, den 3. Dezember, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus dahier statt.

Den 27. November 1907.

Schultheißenamt.  
Stahl.

**Aufführung des Kirchengesangvereins**

am 1. Advent, 1. Dezember 1907, 5 Uhr, in der Stadtkirche

**Judas Makkabäus von G. F. Händel.**

Solisten:

Sopran: Fräul. Kausler (Reilingen); Alt: Frau Schulz (Stuttgart); Tenor: Hr. Santer (Ludwigsburg); Bass: Hr. Rechtsanw. Rheinwald (hier).

Orchester:

Mitglieder der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 121 und hiesige Musikfreunde.  
Eintrittskarten bei Herrn Kesselbach: Chor M. 1.—; Empore 50 ct; Schiff 30 ct  
Kinder nur in Begleitung Erwachsener die Hälfte.

Vereinsmitglieder erhalten — nur in der Vereinsbuchhandlung — 3 Karten in den Chor für M. 2.—; auf die Empore für M. 1.—.

Die Türen auf der Orgelseite sind nur für die Mitwirkenden geöffnet.

**Concordia Calw.**

Heute Donnerstag Abend 8 Uhr

**Singstunde und Abschied**

unseres Dirigenten Herrn Lehrer Alber.

Zahlreiches Erscheinen, auch seitens der passiven Mitglieder erbitet  
der Vorstand.



Mein großes

**Schirmlager**

in guter Ware und jeder Preislage  
empfehle hiemit höchst.

J. Jenisch.

Ueberziehen und Reparieren billigt.



Dedenystronn.

**Alle im Jahre 1867 Geborenen**

sind auf Samstag, den 30. ds. Mts., zu einer geselligen Unterhaltung  
in das Gasthaus zur Krone freundlichst eingeladen.

Mehrere 40er.

Den seitlich von Herrn Finanzassessor Elwert bewohnten Parterre-Stock in meinem Hirsauer Hause mit 4 Zimmern, Badezimmer, Zubehörenden und Garten habe wegen Verletzung auf 1. April

**zu vermieten.**

Frau M. Krauß,  
Teuchelweg.

Hirsau.

Eine schöne

**Wohnung**

von 3 Zimmern und Zubehör, am Walde gelegen, hat bis 1. April zu vermieten

Carl Dürr,  
Landhaus Friedheim.

Gesucht bis 1. Dezbr. ein anständiges

**Mädchen**

oder Frau für einige Stunden im Tag zur Verrichtung häuslicher Arbeiten bei sehr guter Bezahlung. Frau Steinbrenner in Villa Blaid, Hirsau.

Dollfette

**Schweizerkäse,**

äußerst schmackhaft und schön gelocht, bei 15 Pfd. 80 ct, bei 25 Pfd. 76 ct, bei 40 Pfd. 72 ct, franco Nachnahme.

Adam Oettle,  
Kirchheim-Teck.



**Frische Seefische**

Donnerstag früh eintreffend, empfiehlt  
G. Pfeiffer.



Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich

**1 Sofa,**

**1 Kinderbettlade**

und einen runden, polierten Tisch  
billigt  
Wwe. Schrof.

**Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens**

von Müller-Baden in 5 Bänden, noch gut erhalten, hat preiswert zu verkaufen, — wer, sagt die Red. ds. Bl.

Solides, fleißiges

**Mädchen**

für Küche und Haushalt per sofort gesucht.

Walt. J. Kühlen Brunnen,  
Wildbad.



**Donnerstag, Freitag u. Samstag**

**3 große Resten-Lage. — Günstige Gelegenheit für Weihnachtsgeschenke.**

<b>Kleiderstoffe:</b>		<b>Röcke:</b>		<b>Blousen:</b>		Größte Auswahl Hemdenflanell- Reste. Große Auswahl Schürzenreste.
6 Mtr. Kleid	3.— Mf.	3 1/2 Mtr. Rock	1.70 Mf.	2 1/4 Mtr. Blouse	1.25 Mf.	
6 Mtr. Kleid	4.20 Mf.	3 1/2 Mtr. Rock	2.45 Mf.	2 1/4 Mtr. Blouse	1.50 Mf.	
6 Mtr. Kleid	5.40 Mf.	4 Mtr. Rock	3.50 Mf.	2 1/4 Mtr. Blouse	1.80 Mf.	
6 Mtr. Kleid	6.— Mf.	4 Mtr. Rock	4.— Mf.	2 1/4 Mtr. Blouse	3.50 Mf.	
6 Mtr. Kleid	7.— Mf.	4 Mtr. Rock	4.75 Mf.	2 1/4 Mtr. Blouse	3.80 Mf.	
<b>Kinderhauben:</b>			<b>Kinderanzüge:</b>			
Serie I	1.25 Mf. Wert bis 4.— Mf.	Serie I	3.75 Mf. Wert bis 7.— Mf.			
Serie II	98 Pfg. Wert bis 2.50 Mf.	Serie II	5.25 Mf. Wert bis 8.— Mf.			
Serie III	75 Pfg. Wert bis 1.75 Mf.	Serie III	5.75 Mf. Wert bis 10.— Mf.			

Nur so lange Vorrat reicht.

**Warenhaus Geschwister Kleemann.**

Im ersten Stock meines Hauses, Markt-  
platz 15, (neben der Kirche) habe ich von jetzt  
an meine

**Weihnachts-Ausstellung**

eröffnet und lade zum Besuch ergebenst ein.  
Hochachtungsvoll

**Paul Olpp, Buchhändler.**

Telefon 92.

Am Samstag, den 30. November, hält

**Mezelsuppe**

und ladet hierzu freundlichst ein

**Fritz Schechinger, Bierbrauerei.**

Samstag, den 30. November, halte ich

**Mezelsuppe**

und lade hierzu freundlichst ein

**G. Schwämmle z. Ochsen.**



Unterzeichnete empfiehlt sich auf  
bedorftende Weihnachten im  
Anfertigen von  
**Puppenperücken,  
Haarketten zc.**

Reelle und billige Bedienung wird  
zugeshert.

Gleichzeitig empfehle ich mein  
Lager in sämtlichen  
**Saarwassern,  
Parfümerien und Toiletteartikeln**

in hochfeinen Kartons, passend zu Weihnachtsgeschenken,  
zu den billigsten Preisen.

Calw. **Th. Reinhard, Friseur,**  
untere Marktstraße 86.



**Wir kochen  
braten  
backen mit**

**PALMIN**



**Frische Schellfische**  
pr. Pfd. 30 J, empfiehlt  
**Fr. Lamparter,**  
(Grh. Kerns Nachf.)

**Kieler Bücklinge,  
Kieler Sprotten**  
frisch eingetroffen.  
**Frau M. Karch.**

**Frische Eier,  
sowie Kalteier**  
empfehle billigst  
**Aug. Dollinger.**

**Rinder-Eisenbahn,**  
sehr schönes Spielzeug für Knaben,  
noch nie gebraucht, daher wie neu, ist  
preiswert zu verkaufen.  
Zu erf. auf der Exped. ds. Bl.

Am Samstag, den 30. November,  
nachmittags 2 Uhr, feht einen Burs  
schöne  
**Milchschweine**  
dem Verkauf aus.  
**Michael Zäffle, Müller,**  
Glasmühle bei Teinach.

**Fruchtpreise.**  
Calw, 23. November 1907.

	Höcster Preis	Mittelpreis	Niedrigster Preis
Dinkel . . .	8 20	8 14	8 10
Haber . . .	9 —	8 90	8 65

**Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart**

Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875.  
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.  
Kapitalanlage über 50 Millionen Mark.

**Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.**

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch  
Versicherungstand über 700000 Versicherungen.

**Wilhelm Entenmann, Kaufmann in Calw, E. Baur in Teinach.**  
Vertreter aus allen Ständen, überall gesucht.

Monatlicher Zugang  
ca. 6000 Mitglieder.

